

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 41

Artikel: Kneipenlieder

Autor: Brambach, Rainer / Geerk, Frank / Ungerer, Tomi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kneipenlieder

von Rainer Brambach und Frank Geerk

Freinacht

Was, schon halb zwölf?
Wir dachten elf.
Wir sind am Kneipentisch gegangen,
die Poesie hielt uns gefangen. –
Das Fräulein kommt:
Bezahlen Sie jetzt bitte schnell!
Wir haben keine Zeit, Mamsell.

Was, schon halb drei?
Wir dachten zwei.
Wie gut, dass wir uns trafen,
die Poesie lässt uns nicht schlafen.
Das Fräulein kommt:
Bezahlen Sie jetzt bitte schnell!
Wir haben keine Zeit, Mamsell.

Was, schon nach vier?
Hell das Revier.
Die Sonne ist schon hochgesprungen,
uns ist dies Kneipenlied gelungen.
Das Fräulein kommt:
Bezahlen Sie jetzt bitte schnell!
Wir haben sehr viel Zeit, Mamsell!

Saure Kneipe

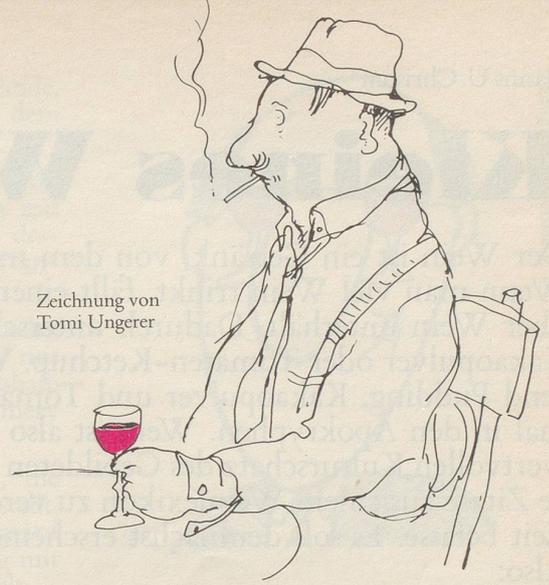
Hier können wir nicht schreiben,
die Bude ist zu laut,
da mancher hier so lauthals hockt
und auf die Pauke haut.

Hier können wir nicht bleiben,
das Licht ist viel zu grell.
Uns wird zur Türe treiben
ein menschliches Gebell.

Wir haben uns verirrt, Herr Wirt,
was kostet Ihre Brühe?
Wir gehn hinaus und dann nach Haus,
der Hahn kräht in der Frühe.

Herr Wirt, Sie rufen uns noch nach?
Wir kommen niemals wieder!
Wer krähend lebt, die Pauke haut,
braucht keine Kneipenlieder.

Zeichnung von
Tomi Ungerer



Stern im Wein

Am Südhang sitzen
zwischen Reben am Nachmittag.
Im Glas zu Hause sein
wie die Weinbergschnecke in ihrem Haus.

Wie unsre Trunkenheit sicher
kommt auch der Abend;
die Dörfer verschwimmen im Wein,
Haltingen, Efringen, Isteiner Klotz.

Gläser sind da, sie zu halten,
Sterne sind da, sie zu fangen,
Stern im Wein, Stern im Wein,
wir besteigen den Grossen Wagen.

Zapf

Und eines abends kam Herr Zapf an unsern Tisch –
Seine Gestalt, ein grauer Flederwisch.
Willkommen, Zapf, wir wollen etwas trinken
und hoffen, dass sie nicht nach Zapfen stinken!

Zapf setzte sich und sagte zapfentrocken:
Am liebsten möchte ich alleine hocken,
bei einem Wurstbrot, einem Tee,
nichts Grosses für das Portemonnaie.

Doch weil ihr mich so gütig eingeladen,
soll meine Zunge nun in einem guten Tropfen baden!
Er hob das Glas und leerte es in einem Zug
und rief: genug, genug – ist nie genug!

Spät nachts ging Zapf von unsrem Tisch,
ein schwankend blauer Flederwisch.
O Zapf, was wird wohl mit dir werden,
es wächst viel Wein auf dieser Erden.

Aus Rainer Brambach & Frank Geerk «Kneipenlieder». (mit Zeichnungen von Tomi Ungerer), © by Diogenes Verlag AG Zürich. Im März 1982 erscheint eine wesentlich erweiterte und neue Auflage der «Kneipenlieder».